

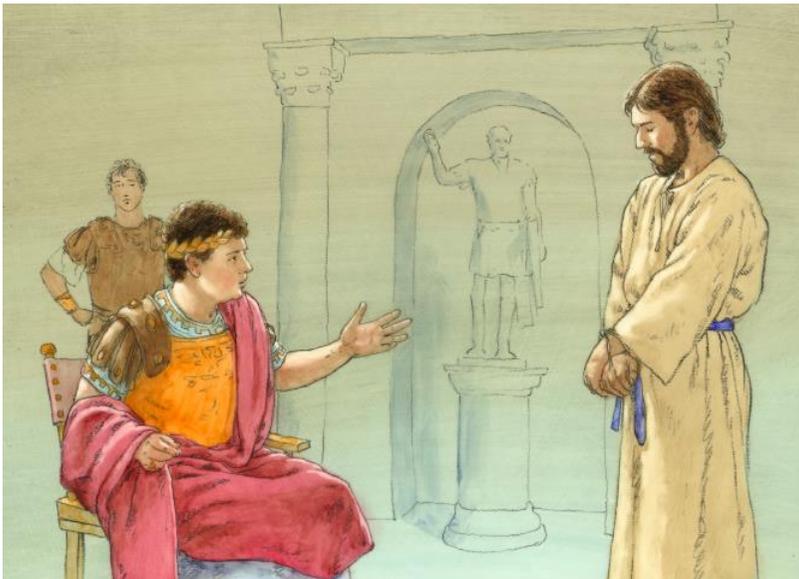
IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Jesus von Nazareth oder Jesus Barabbas? Für wen entscheidest du dich?

Predigt über Matthäusevangelium 27,15-22
Karfreitag – Der Todestag des Herrn - 2020



Zum Fest aber hatte der Statthalter die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Sie hatten aber zu der Zeit einen berühmten Gefangenen, der hieß Jesus Barabbas. Und als sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: „Welchen wollt ihr? Wen soll ich euch losgeben, Jesus Barabbas oder Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus?“ Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

Und als er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: „Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute viel erlitten im Traum um seinetwillen.“ Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten das Volk, dass sie um Barabbas bitten, Jesus aber umbringen sollten.

Da fing der Statthalter an und sprach zu ihnen: „Welchen wollt ihr? Wen von den beiden soll ich euch losgeben?“ Sie sprachen: „Barabbas!“ Pilatus sprach zu ihnen: „Was soll ich denn machen mit Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus?“ Sie sprachen alle: „Lass ihn kreuzigen!“

Mt 27,15-22

Liebe Gemeinde, wir treffen jeden Tag unzählige Entscheidungen: Aufstehen oder Liegenbleiben, wenn der Wecker klingelt; Milch, Tee oder Kaffee zum Frühstück; Bus und Bahn oder Auto zum Weg auf Arbeit; Heiraten oder einfach so zusammenleben, ein T-Shirt oder doch lieber ein Pullover. Angefangen bei alltäglichen Kleinigkeiten bis hin zu Dingen, die uns ein Leben lang begleiten, treffen wir täglich unzählige Entscheidungen.

Zu allen Zeiten haben Menschen diese Alltagserfahrung auch auf den Glauben, auf ihre Beziehung zu Gott übertragen. Sie meinten – und meinen bis heute – dass wir uns für oder gegen Gott entscheiden können, so einfach wir uns zwischen Brötchen oder Müsli zum Frühstück entscheiden. Doch ist das wirklich so einfach? Der heutige Karfreitag, der Tag, an dem Gottes Sohn sein Leben gab, um uns zu retten, macht uns deutlich, dass es nicht so einfach ist. Der Bericht des Evangelisten Matthäus über das Verfahren Jesus vor dem römischen Statthalter Pontius Pilatus will uns helfen, Gottes große Liebe zu seiner gefallenen Schöpfung zu erkennen. Fragen wir also: **Jesus von Nazareth oder Jesus Barabbas? Für wen entscheidest du dich?**

Vor Jesus und Pilatus steht der Jerusalemer Mob, angestachelt von den Mitgliedern des Hohen Rates. Sie werden wählen. Dies ist ihre Entscheidung. Tatsächlich bietet Pontius Pilatus ihnen eine klare Wahlmöglichkeit. *Einer* soll zum Leben und *einer* zum Tod erwählt werden: Entweder *Barabbas* muss sterben und derjenige, der *Christus* genannt wird, wird leben; oder

Christus muss sterben und *Barabbas* wird leben. Ein eigentümlicher jüdischer Passahbrauch erlaubte es, dass ein Gefangener freigelassen wird – der, für den das Volk sich entscheidet. Bei dieser Gelegenheit war es ein erdrutschartiger Sieg zugunsten des Barabbas. Für das Volk war er die erste Wahl. So wählte die natürliche, unwiedergeborene Menschheit: „Wir werden nicht zulassen, dass dieser Mann über uns herrscht, selbst wenn behauptet wird, er sei der Messias!“ Vielleicht fallen sie ihre Entscheidung gerade deswegen so.

In gewisser Weise war es ein fairer Wettbewerb. Denn beide Männer wurde als Revolutionäre gefangen gehalten. Matthäus beschreibt Barabbas als einen „berühmten Gefangenen“. Die anderen Evangelien berichten uns noch mehr über ihn. Aus ihnen lässt sich folgendes Bild zusammensetzen: Dieser berühmte Gefangene war ein Räuber, ein Wegelagerer, der an einem Aufstand in Jerusalem teilgenommen und dabei einen Mord begangen hatte. Barabbas war ein Revolutionär. In seinen eigenen Augen war er natürlich ein Freiheitskämpfer, aber einer von der skrupellosen Art. Heute wäre er vielleicht ein Gotteskrieger oder ein Terrorist.

Auch Christus war als Revolutionär angeklagt worden. Der Verlauf seines Verfahrens änderte sich, als seine Ankläger Pilatus an seiner verwundbarsten Stelle trafen. Gerade als der Statthalter Jesus freilassen wollte, schrien sie:

Joh 19,12: „Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer

sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser."

Es gibt sogar noch eine weitere Gemeinsamkeit zwischen den beiden Männern. Auch Barabbas hatte einen Rufnamen. Er wurde Jesus Barabbas genannt. Jesus Barabbas und Jesus von Nazareth. Diese beiden Männer wetteiferten um die Gunst des Volkes. Jeder trug den Namen Jesus, was „Retter“ bedeutet. Jeder, auf seine eigene Art und Weise, versuchte dem gerecht zu werden. Barabbas wollte sein Volk von der Vorherrschaft der Römer zu befreien. Dazu, um dieses Ziel zu erreichen, war ihm jedes Mittel recht, sogar Diebstahl und Mord.

Jesus von Nazareth wollte sein Volk ebenfalls retten: von der Herrschaft Satans und den Fesseln der Sünde. Nicht indem er stahl, sondern indem er gab. Nicht indem er tötete, sondern indem er heilte und auferweckte. Nicht, indem er Leben nahm, sondern schenkte. So wollte er dieses Ziel erreichen. Auch er war ein Freiheitskämpfer, aber das Reich, nach dem er strebte, war nicht von dieser Welt.

So sah die Entscheidung, die die Einwohner Jerusalems zu treffen hatten. Morgen, das wussten sie, würde einer von den beiden frei und der andere tot sein. Wie würden sie sich entscheiden? Wem würden sie die Freiheit schenken? *„Nicht dieser, sondern Barabbas!“*, schrien sie (Joh 18,40). Sie fühlten sich sicherer, wenn ein Räuber und Mörder frei in ihren Straßen umherlief, als mit dem Sohn Gottes in ihrer Mitte. Dies war nicht das Werk des Heiligen Geistes – und wird es niemals sein. Denn nur durch den Heiligen

Geist kann ein Mensch bekennen, dass Jesus wirklich der Christus, dass er auch sein Heiland, Herr und Erlöser ist. Mit Barabbas konnten sie leben, aber Nazareth? „Nein! Niemals!“ Sein Programm war viel bedrohlicher und viel anstrengender und so wurde die Entscheidung gefällt:

„Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“

So trafen die Einwohner Jerusalems ihre Entscheidung beim Verfahren Jesu. Im Laufe der Zeit mussten Menschen dieselbe Entscheidung auf Schritt und Tritt treffen. Die Entscheidung der Menge ist die ewige Entscheidung. Barabbas war ein Mann der Gewalt, ein Mann des Blutes, der Mann, der sich entschlossen hatte, sein Ziel durch gewalttätige Mittel zu erreichen. Jesus war der Mann der Liebe und Sanftheit, der nichts mit Gewalt zu tun haben wollte, außer dass er sie für sein Volk litt und duldete. Sein Reich lag in den Herzen von Männern und Frauen. Er herrschte durch den Geist Gottes. Es ist eine traurige Tatsache der Geschichte, dass die Menschheit sich zu allen Zeiten *für* den Weg des Barabbas und *gegen* den von Jesus entschieden hat. Unsere Stimme. Unsere Entscheidung.

Und dann ist da die Gnade. Wenn wir von Gnade reden, dann geht es immer um *Gottes* Entscheidung, denn wir können uns nicht aus eigener Vernunft noch Kraft für Christus entscheiden oder zu ihm kommen. Wenn die Gnade Gottes in unserem Herzen ausgegossen wird, dann wird Widerwille zu Willen. Diejenigen, die voller Abneigung waren, haben plötzlich ein Herz voller Zuneigung. Diejenige, die Jesus ablehnten, wollen – und können – ihn plötzlich annehmen. Ein Herz

voller Hass liebt ihn jetzt, weil er uns zuerst geliebt hat. Gnade entscheidet sich für dich, obwohl du dich, so wie du von Natur aus bist, immer gegen Gott entscheidest. So hat es der Apostel Paulus den Ephesern geschrieben:

Eph 2,4-9: *„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.“*

Nachdem der Heilige Geist uns in Christus Jesus erleuchtet und lebendig gemacht hat, sind wir nun frei uns zu entscheiden. Auch heute noch müssen wir uns entscheiden. Denn es gibt immer die Möglichkeit wie Barabbas zu sein, gegen das System zu kämpfen, gegen die Welt und gegen Gott. Und dann ist da der Weg des Herrn Christus, wo wir gegen den Feind in uns selbst, gegen den alten Menschen in uns, gegen Sünde, Tod und Teufel kämpfen müssen. Oder vielmehr wo er gegen diese Tyrannen kämpft, weil wir

Jesus in unseren Herzen haben, der dieses unheilige Bündnis für uns besiegt hat.

Doch trotzdem erkling auch in deinem und meinem Leben, im Leben der Welt immer noch laut und deutlich die Antwort: „*Nicht dieser, sondern Barabbas!*“ Der Kampf im Herzen des Menschen ist im Verlauf der Geschichte einer gefallenen Menschheit, einer gefallenen Schöpfung, immer derselbe geblieben. Von uns allen gilt, „...*schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern*“ (Phil 2,12). Welche Seligkeit meint Gottes Wort hier?

Das Herz, das mit seinem Schöpfer gebrochen hat, will diese Seligkeit sehr weit auslegen. Es sucht die Seligkeit und die Freiheit in der Bequemlichkeit des Alltages und im Wohlstand unserer Zeit. Es will den Kampf mit der Welt aufnehmen und als Sieger zurückkehren. Es will weiterkommen, das meiste aus dem Leben machen und dazu ist ihm jedes Mittel recht. Doch der schweigende Mann, der vor Pontius Pilatus geführt wurde, der verstummt wie ein Schaf vor seinem Scherer; wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wurde, bringt eine vollkommen andere Seligkeit.

Wie oft schreit unser Herz: „*Nicht diesen, sondern Barabbas!*“, weil Christus eine Bedrohung für uns und unser Leben darzustellen scheint. Er bedroht unsere Bequemlichkeit; den Trost der schnellen Befriedigung unserer Wünsche, der einfachen, billigen Seligkeit vom Frust unseres Alltags, der gar keine Lösung ist. Der Sohn Gottes, der als ohnmächtiges Zerrbild eines Königs verspottet wurde, streckt sein Zepter weit über

das Herz und das Leben der Seinen aus und überwindet den rücksichtslosen Barabbas in jedem von uns.

Und ich denke, seine Ankläger, die ihn vor Pilatus gezerrt hatten, wussten das. Von dem Augenblick an, viele Monate zuvor, als er am Sabbath die verdorrte Hand eines Mannes geheilt hatte, hatten sie sich entschieden und den Entschluss gefasst ihn loszuwerden. Von dem Augenblick an, als die Stimme des Schöpfers am Grab des Lazarus erklingen war, um das Leben aus dem Tod hervorzurufen, hatte der Hohepriester das Urteil gefällt, dass es besser sei, ein Mensch stürbe für das ganze Volk. Sie wussten worum es ging. Entweder er oder sie. Es gab keinen Platz für ihre tollpatschige, geizige, nach Selbstbefriedigung strebende Art – die so sehr der des Barabbas ähnelte – neben dem, der Gottes Herrschaft brachte. Pilatus wusste das. Sie hatten ihn aus Neid überantwortet und so schlugen sie Jesus von Nazareth ans Kreuz.

Und hier – endlich – als er am Kreuz hing, fing er an zu reden. Er sprach den einen Satz aus, der allem widersprach, was sie – und wir – kennen oder verstehen konnten: „*Vater, vergib ihnen.*“ (Lk 23,34). Jesus entscheidet sich zu vergeben. Er entscheidet sich zu geben. Jetzt schweigt der Menschensohn nicht mehr wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Er sagt es – bis heute, wieder und wieder, auch für dich und mich, – vor dem Thron Gottes: „*Vater, vergib ihnen. Vater, sei ihnen gnädig, denn ich habe für sie gelitten, ich habe die Strafe für sie erduldet. Ich habe für sie gelebt, ich bin für sie gestorben und auferstanden.*“

Gott hat seine Wahl schon längst getroffen. Es ist eine überraschende Wahl. Überall da, wo Menschen versucht haben Gott zu verstehen, haben sie ihn mit ihrer Vorstellungskraft immer nach ihrem eigenen Bild erschaffen. Sie haben einen Barabbas zu Gott gemacht; einen, der Gewalt und Rache verteilt. Und Gott hätte jedes Recht genau so zu handeln; das von seiner eigenen Schöpfung einzufordern, was ihm von Rechts wegen zusteht. Doch Gottes Entscheidung lautet folgendermaßen: *„Nicht Barabbas, sondern dieser!“* Gott bestraft Jesus; den Unschuldigen für uns, die wir schuldig geworden sind. Gott entscheidet sich für dich. So werden wir aus Gnade gerechtfertigt, durch den Glauben, wegen Jesus, der Christus genannt wird.

Wenn alle Welt sich dazu entscheiden sollte, lieber dem Mann der Gewalt zu folgen, anstatt von Christus geführt zu werden. Wenn jeder sich dazu entscheidet, lieber sich selbst zu dienen, anstatt von Gott bedient zu werden, dann hat sich die Welt falsch entschieden und wird zu Recht dafür verdammt. Denn Gott hat sich für seinen Auserwählten, für Christus, entschieden.

In den Ereignissen, an denen wir uns in dieser Woche erinnern: seinen Verfahren, seinem Urteil, seiner Hinrichtung, erreicht Gottes Entscheidung ihren ausschlaggebenden Höhepunkt. Jesus von Nazareth hat sich auf den Weg gemacht, uns von der Sünde zu retten. Hierher hatte ihn sein Weg geführt, zu seinem Tod. So lautete die Entscheidung Gottes, *„denn“*, um mit den Worten des Apostels Paulus zu sprechen, *„es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei*

auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz" (Kol 1,19f).

Wir folgen von Natur aus der brutalen Wahl der Menschenmenge. Wir können dem Lamm Gottes in seiner Vollkommenheit nicht folgen. „*Aber er hat euch*", nimmt der Apostel den Faden wieder auf, „*mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden ... und hat uns vergeben alle Sünden. Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet*" (Kol 2,13f). Gott hat sich für dich entschieden, der du dich nicht für ihn entscheiden konntest. Seine Entscheidung steht fest. Dazu war ihm nicht zu teuer und zu schade. Gott sei Dank, dass es nicht auf mich, sondern auf dich ankommt, Herr. Amen.

„*Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.*" (Phil 4,7). Amen.

-
1. Herzliebster Jesus, was hast du verbrochen, dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missetaten bist du geraten?
 2. Du wirst geißelt und mit Dorn` gekrönt, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehängt.
 3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach, Herr Jesus, ich hab dies verschuldet, was du erduldet.
 4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.
 5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider Gott gehandelt. Der Mensch verdient den Tod und ist entgangen, Gott wird gefangen.

LG 94,1-5
